



Vorgestellt

Borreliose-Bund Deutschland 2

Editorial

Thema des Monats

Gesundheitsreform:
Patienten als Opfer 4

Forum

Mädchen gehört die Welt, aber abends
nicht einmal die Straße 16
Online-Factoring der BFS 16
Im Hotel "MIT-MENSCH" wird der Begriff
"barrierefrei" ernst genommen 17
Dokumentationen des Paritätischen
zu Bildung und Kindschaftsrecht 18
Nicht ohne uns! 18
Haus der Parität: 19
Gastfreundschaft groß geschrieben 19
Gehörlosen-Bund ehrt Haack 19
Selbstbehauptungstraining für geistig
behinderte Mädchen 19

Spektrum

Medien und Behinderung 20

Aus dem Gesamtverband

Deutsch-Polnisches Jugendwerk
seit zehn Jahren erfolgreich 21
Wohlfahrtsmarken mit Oldie-Motiven
könnten wieder ein Renner werden 21
Der Pilotkurs ist fertig: 21 Fachleute
für Freiwilligen-Koordination 22

Gemeinsam für Afrika

Große Spendenkampagne
von 26 Hilfsorganisationen 23

Sozialpolitik

Mit der Sozialhilfereform verliert Bundesre-
gierung Menschenwürde aus den Augen 24
Erhöhung von Arbeitslosengeld II und
Sozialhilfe gefordert 24
Ausgrenzung mit System 25

Lesen, hören & surfen

Buchbesprechung 27

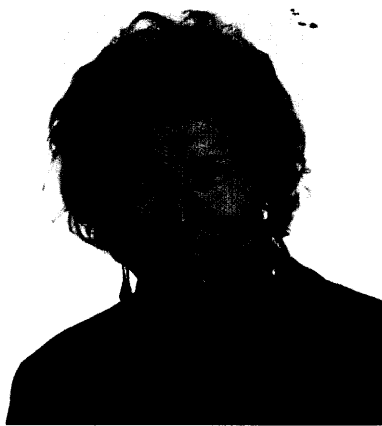
Impressum

Was – Wann – Wo? 28



Liebe Leserinnen und Leser,

"Früher sind die Leute auch auf
Krücken gelaufen" – so begründete
jüngst ein Nachwuchspolitiker seine
Forderung, dass die Krankenversiche-
rungen älteren Menschen keine
kostenintensiven Behandlungen mehr
zahlen sollten. Er reihte sich damit in
eine Reihe von selbst ernannten Sozi-
alreformern ein, die unter Berufung auf
Nachhaltigkeit und Generationenge-
rechtigkeit offen den Abbau der sozia-
len Sicherungssysteme betreiben. Die
Ziele einer qualitativ hochwertigen Ver-
sorgung und des gleichen Zugangs zu
medizinisch notwendigen Leistungen
sind dabei schon jetzt nachrangig
gegenüber der Höhe der Krankenversi-
cherungsbeiträge geworden.
Viele Bürgerinnen und Bürger, die sich
einen privaten Krankenversicherungs-
schutz nicht leisten können, erleben
schon heute eine – wenn auch ver-
deckte – Rationierung medizinischer
Leistungen. Unser Gesundheitssystem
ist weit davon entfernt, soziale Unter-
schiede ausgleichen zu helfen. Immer
noch gilt: Wer arm ist, stirbt früher.
Die aktuellen Gesundheitsreformen
machen wenig Hoffnung, dass sich
dies künftig ändert. Anstelle von über-
fälligen Strukturreformen hin zu besse-
rer Qualität und mehr Prävention wer-
den Leistungen ausgegliedert oder
gestrichen und Selbstbehalte erhöht.
Die Ausgliederung von Leistungen, die
Stärkung privater Versicherungen mit
risikoabhängigen Prämien und die
Möglichkeit für besonders wohlhaben-
de Menschen, sich mittels einer priva-
ten Krankenversicherung aus der soli-
darischen Finanzierung des Gesund-
heitswesens zu verabschieden, gehen
unmittelbar zu Lasten von ärmeren,
älteren und chronisch kranken Patien-
tinnen und Patienten. Reformen dieser
Art sind keine Lösung der Probleme im
Gesundheitswesen, sondern Flick-
schusterei. Auf diesem Weg werden
die bestehenden Probleme nicht



gelöst, sondern festgeschrieben.
Der Gesundheitsmarkt ist kein Markt
wie jeder andere. Anders als im Super-
markt bestimmt in der Regel nicht der
Patient als Kunde über die Leistung,
sondern der Arzt als Anbieter
bestimmt die Therapie und damit Lei-
stung und Nachfrage. Der kranke
Mensch hat sich weder seine Krank-
heit ausgesucht, noch kann er frei zwi-
schen verschiedenen Therapieformen
wählen. Eine an den Interessen der
Patientinnen und Patienten orientierte
Gesundheitspolitik muss diesen Beson-
derheiten Rechnung tragen.
Das heißt nicht, dass es nicht des
Wettbewerbs im Gesundheitswesen
bedarf. Im Gegenteil: Wir brauchen
mehr Wettbewerb, aber um die beste
Qualität, nicht allein um den niedrige-
sten Preis. Paritätische Dienstleister
haben dabei Wettbewerbsvorteile,
wenn es uns gelingt, die Ökonomisie-
rung des Gesundheitswesens in ent-
sprechende Bahnen zu lenken.
Der Paritätische hat detaillierte Vor-
schläge vorgelegt, wie Qualität, Wirt-
schaftlichkeit, Partizipation und Trans-
parenz im Gesundheitswesen gleich-
zeitig gesteigert werden können.
Für diese Vorschläge gilt es, offensiv
und engagiert zu werben.
Herzlich Ihre

Barbara Stolterfoht

Barbara Stolterfoht
Vorsitzende des Paritätischen
Gesamtverbands